



Der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen von **Frank Fischer** entwickelt sich kontinuierlich gut und schwankt wenig

Der Ruhestifter

Mit seinem Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen stellt **Frank Fischer** viele seiner Konkurrenten in den Schatten. Für seine kontinuierlich gute Leistung wird der Value-Investor als „Fondsmanager des Jahres“ ausgezeichnet

Ein schöneres Geschenk zum Jubiläum seines Produkts kann ein Fondsmanager nicht erhalten. Zehn Jahre alt ist der von Frank Fischer gelenkte Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen im Januar geworden und prompt steht er jetzt auf Platz 1 seiner Vergleichsgruppe. Seit der Fondsauf-

legung im Januar 2008 hat Fischer eine jährliche Rendite von rund elf Prozent erzielt – und das, obwohl der Marktstart zur Zeit der globalen Finanzkrise alles andere als günstig war.

Seit 2009 kennt der Anteilswert des Produkts tendenziell nur eine Richtung: nach oben. Und das bei erstaun-

lich geringen Schwankungen. In manchen Jahren sah die Wertentwicklung aus wie mit dem Lineal gezogen.

Für diese bemerkenswerte Leistung zeichnet der Finanzen Verlag Frank Fischer von der Shareholder Value Management AG als Fondsmanager des Jahres aus. Beinahe über-

FOTO: BERT BOSTELMANN FÜR FINANZEN VERLAG

flüssig zu erwähnen, dass Fischer auch 2017 seinen Anlegern ein deutliches Plus von 14 Prozent beschert hat.

Im Laufe der Jahre ist der Fonds sehr groß geworden: 2,5 Milliarden Euro stecken in dem Produkt, das trotz seines Namens als Mischfonds eingestuft wird. Das liegt daran, dass es fast nie vollständig in Aktien investiert ist. Die Aktienquote lag in den vergangenen Jahren bei durchschnittlich 70 Prozent. Das übrige Geld steckt in kurzlaufenden Anleihen oder Barmitteln.

Die ständige Anpassung der Aktienquote ist eine der Besonderheiten, die für die kontinuierlich gute Leistung des Fonds verantwortlich ist. Fischer nutzt eine Reihe von Stimmungsindikatoren, die ihm verraten, wie die Anleger ticken. „Die Theorie, dass die Märkte effizient sind, stimmt nicht“, meint er. „An den Börsen herrscht nicht Vernunft, sondern es tobt Wahnsinn.“ Verschlechtert sich die Stimmung der Anleger, senkt Fischer die Aktienquote, verbessert sie sich, erhöht er diese. „Damit treffen wir den Nerv vieler Anleger, die zwar in Aktien investieren, aber vom vollen Marktrisiko verschont bleiben wollen.“

Die Auswahl der Titel erfolgt streng unter Value-Aspekten. Nur Unterneh-



men, die Fischers Ansicht nach an der Börse deutlich unterbewertet sind, gelangen ins Portfolio. „Für einen Euro Unternehmenswert wollen wir nur 60 Cent zahlen“, erläutert Fischer. Kein Wunder, dass die legendären Value-Investoren Benjamin Graham und Warren Buffett zu den großen Vorbildern des Fondsmanagers zählen.

Damit Fischer zugreift, muss eine Aktie aber nicht nur billig sein. Zwei Merkmale müssen Unternehmen außerdem haben, um sein Interesse zu wecken: Sie müssen eigentümergeführt sein und einen strukturellen Wettbewerbsvorteil haben. „Stehen angestellte Manager an der Spitze eines Unternehmens, ist das Geschäft oft weniger langfristig ausgerichtet“, sagt Fischer. „Manager schielen auf ihren Bonus, Eigentümer blicken dagegen auf die nächste Generation.“

Den Wettbewerbsvorteil beschreibt Fischer als Burggraben, der die Konkurrenz davon abhält, einem Unternehmen Marktanteile abzuluchsen. „Idealerweise ist dieser Graben möglichst tief und breit und es schwimmen Haie und Krokodile darin herum“, erklärt er anschaulich. Die wilden Tiere stehen unter anderem für Patente oder Lizenzen, mit denen sich Firmen vor Konkurrenten schützen.

Platz 2: Mit Armin Zinser zeichnet der Finanzen Verlag einen weiteren Manager aus, der so wie Fischer deutsche Mittelständler schätzt. Mit seinen Fonds Prévoir Gestion Actions und Prévoir Perspectives war er 2017 einer der herausragenden Manager für europäische Aktien. Der überzeugte Stockpicker setzt langfristig auf strukturelles Wachstum.

Platz 3: Ein Spezialgebiet beackert Rudi Van Den Eynde. Der Manager glänzt mit dem Candriam Equities Biotechnology im Segment Biotech und Pharma. Langfristig ist sein Fonds der beste seiner Art, 2017 gehörte er zur Spitzengruppe. Als Head of Thematic Global Equity Management gibt er seiner Firma Tipps zu zukunftssträchtigen Anlagethemen. Christoph Platt

Fondsmanager des Jahres

Günstig einsteigen und auf die Stimmung achten

Frank Fischer ist Vorstandsvorsitzender und oberster Anlagestrategie der Shareholder Value Management AG. Er managt den Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen und den offensiveren, aber deutlich kleineren Frankfurter – Value Focus Fund, der aber nicht zum öffentlichen Vertrieb zugelassen ist. Alleinstellungsmerkmal ist die Verknüpfung eines strikten Value-Stils mit Erkenntnissen aus der Verhaltensökonomie (Sentiment-

analyse). Vor seiner Zeit als Fondsmanager war Fischer bis Ende 2005 als Geschäftsführer von Standard & Poor's Fund Services zuständig für Investmentfonds-Informationen und -Ratings. Nach seiner Ausbildung bei der Hessischen Landesbank studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Universität in Frankfurt. Der 53-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist Stifter und Vorstand der gemeinnützigen Stiftung Starke Lunge.

Die Jury

Die Jury der Fondsexperten von Euro, Euro am Sonntag, BÖRSE ONLINE und Euro fundsxpresse vergibt den Titel „Fondsmanager des Jahres“ für herausragenden, langfristigen Anlageerfolg.

Der Sieger 2018

Frank Fischer

Vorstandsvorsitzender & CIO
Shareholder Value Management AG